

DIE BUSCHKARORATTE (*OTOMYS UNISULCATUS*)

Von Julian Brenner

An unserem Field Site gibt es nicht nur Striemengrasmäuse und Elefantenspitzmäuse, sondern auch noch andere Nager wie die Buschkarooratte. Wir haben zum Beispiel eine direkt an der Forschungsstation, wo sie ihr Nest neben dem Baumstumpf im Garten bezogen hat. Von dort aus sammelt sie tagein tagaus Ästchen und Halme um ihr Heim größer und gemütlicher zu gestalten. Sie steht zwar nicht im Fokus der hier betriebenen Forschung, trotzdem markieren wir die Buschkarooratten für den Fall, dass sie einmal im Rahmen einer Diplomarbeit untersucht werden sollten. Die Markierung der Ratten gestaltet sich etwas schwieriger als die der Striemengrasmäuse. Sie sind größer und somit auch stärker, so dass sie,

packt man nicht kräftig genug zu, auch mal entweichen.

An unserem Field Site kann man häufig beobachten, wie die Buschkarooratten die kleineren Striemengrasmäuse von ihren Nestern verjagen. Beide Arten konkurrieren um die besten Nistplätze, vor allem um die beliebten *Lycium*-Büsche. In den Jahren 2003-2004 herrschte ein Dürre, welche von den Striemengrasmäusen besser überwunden wurde als von den Buschkarooratten, die allesamt vom Field Site verschwanden und erst später wieder einwanderten. Nun stellte sich heraus, dass die Buschkarooratten wohl die besten Nistplätze hatten, denn die Striemengrasmäuse siedelten in die Nester der nun unbewachten Buschkarooratten um.



Eine Buschkarooratte vor ihrem Nest

Systematik

Es gibt zehn Arten der Gattung *Otomys* und alle zehn findet man in Afrika. Sechs von ihnen kommen im südlichen Afrika vor. Es wird kontrovers diskutiert, ob die Buschkarooratte wirklich eine *Otomys* Art ist, denn aufgrund ihres Gebisses könnte sie

auch zur Gattung *Parotomys* (Pfeifratten) gezählt werden. Die Buschkarooratten haben übrigens nichts mit unseren Ratten zu tun, sondern stellen als Angehörige der Lamellenzahnratte eine eigene Gruppe der mausartigen Nagetiere dar.



Der Lebensraum der Buschkarooratte



Beschreibung

Buschkarooratten sehen aus wie kleine Teddybären: Sie haben schwarze Knopfaugen und haarige runde Ohren. Trotz dieser eindeutigen Beschreibung existiert wie immer eine akademische Entsprechung: *O. unisulcatus* ist ein mittelgroßes Nagetier. Das Fell ist lang, dicht und zottig. Auf dem Rücken ist es leder- bis schokoladenbraun, wobei die Haare an der Basis grau und an der Spitze gelb sind. Lange schwarze Haare durchsetzen das Fell, vor allem an Kopf und Rücken, aber nicht an den Flanken. Der Bauch ist weiß mit an der Basis grauen, an der Spitze gelben Haaren. Der Kopf ist abgestumpft und hat dieselbe Farbe wie der Rücken. Die Augen haben keinen Augenring. Die Ohren sind dunkel pigmentiert, groß und rund, stark behaart und teilweise von Wangenhaaren verdeckt. Die Vorder- und Hinterfüße sind weiß. Der Schwanz ist mit etwa 60% der Körperlänge durchschnittlich lang, bedeckt mit kurzen Stoppeln und ist oben schwarz und unten matt weiß oder schwarz gefärbt. Die oberen Schneidezähne haben jeder eine einzelne flache Kerbe in Richtung ihrer äußeren Kante, die unteren Schneidezähne sind ungekerbt. Buschkarooratten zeigen Sexualdimorphismus. Die Männchen (158mm, 105g) sind größer als die Weibchen (147mm, 87g). Die Weibchen haben vier Zitzen.

Habitat & Nester

Man findet Buschkarooratten in den buschigen Regionen der Karoo und Sukkulenterkaroos, teilweise entlang trockener Flussläufe aber nicht an dicht bewachsenen Flussufern. Sie treten häufig in der Nähe von dornigen Sträuchern von bis zu 1,5 m Höhe auf.

Die Nester bestehen aus einem dichten Geflecht aus Zweigen und Ästen, welche die Ratten emsig und stundenlang jeden Tag in einen Busch hineinschleppen. Im Prinzip sieht ein Buschkarooratten Nest wie ein großer, in einen Busch gesteckter Reisighaufen aus und erinnert auch ein bisschen an eine Bieberburg. Jede Ratte oder Rattengruppe hat ein Hauptnest, in welchem sie wohnt. Daneben gibt es auch mehrere Schutznester im Territorium, in die sie bei Gefahr flüchten können. Die Nester bieten also Schutz vor Raubfeinden, aber auch vor Regen und hohen bzw. niedrigen Temperaturen.

Buschkarooratten können in hohen Populationsdichten vorkommen. Es wurden schon bis zu 155 Nester pro Hektar gezählt. Jede Familiengruppe hat mehrere Quartiere, von denen immer welche verlassen sind, wenn das Futterangebot in der Umgebung gering ist. Die Quartiere werden in späteren Generationen sukzessive von den Eltern übernommen. Die Buschkarooratten wählen am liebsten *Lycium*-Büsche als Quartiere.



Buschkaroorattennester sind leicht erkennbar an den zahlreichen Stöckchen und Ästen, welche die Tiere in Büsche hineinschleppen.



Ein Buschkaroorattennest in einer Euphorbie. In der Mitte ist eine Rattenstraße zu erkennen, welche weg vom Nest zu den Futtergründen führt.

Nahrungssuche und –aufnahme

Die Buschkarooratte ist ein reiner Pflanzenfresser und ernährt sich von Blättern und Früchten einer großen Anzahl von Pflanzen. Über 60 Pflanzenarten stehen auf ihrer Speisekarte. Sukkulente machen mehr als 30% ihres Futters aus und versorgen sie mit ausreichend Wasser. *Lycium*-Büsche werden von ihnen sehr stark genutzt, vor allem wegen der Blätter und den wasserhaltigen Früchten. Gras wird größtenteils verschmäht. Die Art der

pflanzlichen Diät ist von entscheidender Wichtigkeit für das Überleben in semi-ariden Gebieten. Die Ratten selber beeinflussen die Pflanzendiversität: Sie fressen vor allem sehr häufige Pflanzenarten und machen somit Platz für seltenere Arten.

Generell entfernen sie sich nicht weiter als fünf Meter von ihren Nestern und benutzen immer dieselben Wege, wodurch sichtbare Pfade zwischen den Futterpflanzen und den Quartieren entstehen. Daran kann man

erkennen, ob ein Nest von Buschkarooratten bewohnt ist oder nicht.

Individuen suchen meist allein nach Nahrung, manchmal aber auch in Gruppen von bis zu acht Tieren. Sie tragen das Futter immer zu einem Busch oder ihrem Nest, wo es Deckung gibt, so dass sie in Sicherheit fressen können.

Sozial- und Fortpflanzungsverhalten

Ein Bau bietet bis zu acht Individuen Platz. Die exakte Art der Beziehungen zwischen den Individuen ist bisher noch nicht verstanden, aber vermutlich leben sie in Familiengruppen. Häufig besteht eine soziale Gruppe aus einem Paar mit seinem Nachwuchs. Die Interaktionen zwischen den Ratten einer Gruppe erscheinen friedlich. Männchen zeigen ritualisierte Aggression

untereinander. Schwere Wunden als Folge von aggressiven Auseinandersetzungen treten nur auf, wenn sich Individuen verschiedener Gruppen treffen. Die Fortpflanzungssaison in Namaqualand ist im Frühling, nach den winterlichen Regenfällen. Auch in anderen Regionen tritt die Fortpflanzungssaison nach Regenfällen auf, unabhängig davon, in welcher Jahreszeit es regnet. Die Weibchen werfen normalerweise zwischen ein und drei Jungen. Die Juvenilen werden nach fünf bis sechs Wochen geschlechtsreif.

In Not (z.B. wenn wir sie markieren) geben sie hohe Pfeiflaute von sich, die sich sehr viel unangenehmer anhören als die der Striemengrasmäuse. Es wird vermutet, dass sie auch Ultraschallwellen erzeugen können.



Ein Buschkarooratten Weibchen mit seinem Jungen.

Anpassungen

Die Buschkarooratte ist tag- bis dämmerungsaktiv. Auf unserem Field Site sind sie normalerweise frühmorgens und am späten Nachmittag aktiv. Im Vergleich zu den Mäusen werden sie früher aktiv und ziehen sich später zurück. Vielleicht sind sie nicht so abhängig von der wärmenden

Sonne. Obwohl sie in der Sukkulenterkaroo, also einer semi-ariden bis ariden Region leben, sind sie physiologisch nicht sehr gut an die harschen Bedingungen angepasst. Deshalb ist es für sie überlebenswichtig wasserhaltige Pflanzenteile zu fressen und in ihren dichten Nestern Schutz vor der Witterung zu finden.



Feinde

Buschkarooratten werden vor allem von kleinen Fleischfressern, Schlangen und Raubvögeln gejagt. An unserem Field Site sind dies die afrikanische Wildkatze (*Felis lybica*), Schabrackenschakal (*Canis mesomelas*), Felsenbussard (*Buteo rufofuscus*), Puffotter (*Bitis arietans arietans*), Schwarze Speikobra (*Naja nigricollis woodi*), Kapkobra (*Naja nivea*) und Maulwurfsschlange (*Pseudaspis cana*). Mangusten (z.B. Fuchsmanguste), Kapfuchs (*Vulpes chama*) und Löffelfuchs (*Otocyon megalotis*) sind ebenfalls potentielle Räuber, allerdings werden diese in Goegap selten gesehen.

Ein anderer wichtiger Feind ist der Mensch. Allerdings können durch Feuer- und

Raubtierbekämpfung der Menschen auch neue Habitate geschaffen werden, was dann wiederum von Vorteil für die Buschkarooratte ist.

Eine Fülle von Parasiten leben auf Buschkarooratten. Es gibt 26 Floharten, 8 Zeckenarten, ebenso wie Läuse. Dazu kommen noch Bandwürmer, die sich in den Ratten breit machen. Die Buschkarooratten ist ein wichtiger Zwischenwirt bestimmter durch Zecken übertragener Krankheiten wie Babesias, Rickettsias und Theileriosis.

Quellen

BROWN and WILLAN. 1991. Microhabitat selection and use by the bush Karoo rat *Otomys unisulcatus* in the Eastern Cape Province. S. Afr. J. Wildl. Res. 1991, 21(3).

SCHRADIN. 2005. Nest-site competition in two diurnal rodents from the succulent karoo of South Africa. Journal of Mammology, 86(4):757-762.

Goegap Nature Reserve

**Gästehaus, Campingplatz, Buschhütte und Buschcamp.
Neben speziellen Routen für Geländewagen gibt es auch Touristenrouten,
die für alle PKW-Klassen befahrbar sind.**

**Außerdem gibt es zwei schöne Wanderwege sowie einen
Sukkulentengarten, in dem man sich vor Beginn der Touren über die
vielfältige Flora des Reservats informieren kann.**

Tel: +27 277121880

Fax: +27 277181286